

nutzt die weitgehend unpublizierten Archivalien des 12.–13. Jh. – rund 1 500 Urkunden nebst einem Kopiale mit rund 600 Anniversarstiftungen –, um die Zusammensetzung, Entwicklung und Reformbestrebungen des Kathedralkapitels im galicischen Lugo nachzuzeichnen. – Emma FALQUE, *Fuentes isidorianas en De altera uita* de Lucas de Tuy (S. 227–239), lenkt die Aufmerksamkeit auf ein wenig beachtetes Werk, die erste im Königreich León entstandene antihäretische Schrift, und belegt detailliert den ausgiebigen Rückgriff des Lucas von Tuy auf Isidor von Sevilla. – Peter LINEHAN, *Columpna firmissima*: D. Gil Torres, the Cardinal of Zamora (S. 241–261), rekonstruiert die Karriere eines Leonenser Kardinals unter Honorius III. bis Innozenz IV. und verortet ihn innerhalb des fruchtbaren intellektuellen Milieus Zamoras zu Beginn des 13. Jh. – Peter BILLER, *The Abundance and Scarcity of Food in the Inquisition Records of Languedoc* (S. 263–276), wertet Inquisitionsprotokolle auf Erwähnungen von Essensspenden an Katharer aus, um die Diskrepanz zwischen den rigorosen Speisevorschriften und der offenbar wesentlich laxeren Lebenspraxis aufzuzeigen; für die Aufdeckung von Waldensern und religiös „Indifferenten“ hingegen waren Essensgewohnheiten unwichtig, weshalb sie in den Quellen nicht erwähnt werden. – Am wenigsten überzeugt der Beitrag von Ian MICHAEL, *From the Belles of St Clement's to the Book of Good Love: the Late Survival of Mozarabic Culture in Toledo* (S. 277–292), bietet er doch kaum mehr als seine Übersicht zur Kultur und Gesellschaft der als „Mozaraber“ bezeichneten arabisierten Christen Toledos auf Grundlage der Literatur. – Esther PASCUA, *Round and About Water: Christians and Muslims in the Ebro Valley in the Fourteenth Century* (S. 293–310), analysiert Urkunden der Saragossaner Hirtenbruderschaft, um die im 13. bis 15. Jh. erkennbare Konkurrenz zwischen dieser städtischen, ausschließlich christlichen Institution und den christlich-muslimischen Dorfgemeinschaften auf dem Lande um den Zugang und die Nutzung von Wasser und Weideflächen aufzuzeigen. – John EDWARDS, *New Light on the converso Debate? The Jewish Christianity of Alfonso de Cartagena and Juan de Torquemada* (S. 311–326), referiert die Argumente, mit denen sich zwei christliche Abkömmlinge jüdischer Familien im 15. Jh. gegen die wachsende Judenfeindschaft ihrer Zeit stellten, und wünscht ihren Worten auch im 21. Jh. mehr Gehör. – Ian WOOD, *The Fall of the Roman Empire in the Eighteenth and Nineteenth Centuries* (S. 327–347), kontextualisiert das monumentale Werk Edward Gibbons, indem er seine französischen Historikerkollegen Revue passieren läßt, den weitgehend vergessenen Jean Baptise du Bos rehabilitiert und dessen Einfluß auf *The Decline and Fall of the Roman Empire* bestimmt. Insgesamt eine hochklassige, lesenswerte Gedenkschrift.

Nikolas Jaspert

Mittelalter – eines oder viele? Średniowiecze – jedno czy wiele?, hg. von Sławomir MOŹDZIOCH / Wojciech MROZOWICZ / Stanisław ROSIK, Wrocław 2010, Wydawnictwo Chronicon, 201 S., ISBN 978-83-925181-8-1, PLN 36. – Im Juni 2005 trafen in Breslau auf Initiative des Ständigen Komitees der Polnischen Mediävisten und des deutschen Mediävistenverbandes einige Dutzend deutsche und polnische Mittelalterforscher verschiedener Disziplinen zu einem ersten deutsch-polnischen Mediävistentreffen zusammen. Zwölf der vierzehn bei dieser Gelegenheit gehaltenen deutsch- und englischsprachigen Vorträge